

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gepaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Dienstag,

№. 63.

5. Juni 1860.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Fronleichnam-Fest.

Diejenigen Einwohner, welche Bögen errichten wollen, haben sich wegen des erforderlichen Materials an den Hrn. Stadtwerkmeister zu wenden. Hausbesitzer, welche ihre Häuser zu decoriren beabsichtigen, können Reisach und Laub am Mittwoch in den Stadtwaldungen „Taubenthal“ und „Bauernhölzle“ abholen.

Bäumchen zum Ausstecken in den Straßen können heuer, bei dem gänzlichen Mangel allen tauglichen Materials, keine abgegeben werden
Am 1. Juni 1860. Stadtschultheißenamt. K o h n.

G m ü n d. — Bekanntmachung, die Belohnung der Pferdebesitzer bei Feuerabrüsten betreffend.

Damit die Pferdebesitzer sich der größtmöglichen Eile befleißigen, sind (neben der ordentlichen Bezahlung) bei Feuerabrüsten in der Stadt und auf dem Land folgende Prämien ausgesetzt:

- | | | | |
|--|------------------|--|------------------|
| 1) für das erste vor die Oberamtei gestellte Reitpferd | 2 fl. — fr. | 8) für die vierten 2 Pferde | — — 1 fl. — fr. |
| 2) für das zweite | — — 1 fl. 30 fr. | 9) für die beiden ersten mit 2 Pferden bespannten und auf den Brandplatz gebrachten Rettungswagen bei Feuergefahr in der Stadt | — — 2 fl. 24 fr. |
| 3) für das dritte | — — 1 fl. — fr. | | |
| 4) für das vierte | — — — fl. 45 fr. | | |
| 5) für die 2 Pferde, welche zuerst an die Feuerspritze gebracht werden | — — 2 fl. 24 fr. | | |
| 6) für die nächsten 2 Pferde | — — 2 fl. — fr. | | |
| 7) für die dritten 2 Pferde | — — 1 fl. 45 fr. | | |

- Außer diesen Prämien wird für die eigentliche Dienstleistung
- a) wenn die Pferde auf die ihnen bestimmte Plätze zwar gestellt werden, die Stadt aber nicht verlassen müssen, oder nur die Spritzen innerhalb der Stadt auf den Brandplatz zu ziehen haben per Pferd — — — fl. 30 fr.
 - b) kommen sie nicht über die Markung, per Pferd 1 fl. — fr.
 - c) kommen sie weiter, so wird für jede Stunde Entfernung von der Stadt an gerechnet 30 fr. für das Pferd bezahlt.
 - d) für die Zeit des Aufenthalts auf dem Brandplatz, wenn solche nicht über 6 Stunden dauert und die Pferde zur Verfügung beim Einreisen u. gestellt werden, für das Pferd per Stunde 15 fr.
- Am 31. Mai 1860. Stadtschultheißenamt. K o h n.

^{c2]} G m ü n d.
Holz-, Richter- und Del-
Lieferungs-Afford.
Für die Lieferung von
32 Klasten tannen Holz,
150 Pfund Del und
400 Pfd. Unschlitt-Richter
an das hiesige Schullehrer-Semi-
nar, finden am
Samstag den 9. d. M.
Vormittags 8 Uhr
die Abkreiß-Verhandlungen in
der Kanzlei der Oberamtspflege
statt, wozu hiemit eingeladen wird.
Am 1. Juni 1860.

Die Verwaltung des
Schullehrer-Seminars.

^{c2]} Am
Mittwoch den 6. d. Mts.
Morgens 8 Uhr
wird das Heugras von folgenden
Grundstücken in dießseitiger Kan-
zlei im Aufkreiß verkauft:
1) vom Gmelin'schen Graben-

Guth vor dem Hennen-Thörle;
2) vom Graben zwischen dem
Bocks- und Waldstetter-Thor;
3) von der Anlage vor dem
Schmidthor;
4) von der Baum-Anlage zwi-
schen der untern Brücke und dem
Wehr; und
5) vom Graben zwischen dem
Schmid- und Hennenthor.
Kaufs-Liebhaber werden hiezu
eingeladen.
Den 1. Juni 1860.
Stadtpflege. H a h n.

^{c2]} G m ü n d.
Am Freitag den 8. d. Mts.
Morgens 8 Uhr
wird in dießseitiger Kanzlei ^{5/8}
Morg. Allmand am rechten Ufer
des Waldstetter Bachs bei dem
gelben Häuschen gelegen, im öffent-
lichen Aufkreiß verkauft, wozu
Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. Juni 1860.
Stadtpflege. H a h n.

^{c2]} G m ü n d.
Am
Samstag den 9. d. Mts.
Morgens 8 Uhr
wird die Beifuhr von Holz in
dießseitiger Kanzlei im Abkreiß
veraffordirt, und zwar:
1) vom Rechberger Buch auf
dem Albusch: 26 Kfst. Buchenholz;
2) vom Köld bei Weiler: 2
Kfst. Buchenholz;
3) vom Taubenthal: 30 Kfst.
Tannenholz;
4) vom Thanwald bei Waldau:
70 Kfst. Tannenholz;
5) vom Bauernhölzle, Bieh-
waide und Hirtenbühl: 40 Kfst.
theils Tannens, theils hart Holz;
Affords-Liebhaber werden hiezu
eingeladen.
Den 1. Juni 1860.
Stadtpflege. H a h n.

^{c2]} G m ü n d.
Holz-Verkäufe.
In nachbenannten Stadtwal-

dungen kommen im öffentlichen
Aufkreiß zum Verkaufe:
1) Am Montag den 11. Juni d. J.
im Stadtmeisterhölzle:
19 Stück Eichen 16—56' lang,
mit 30 bis 126 c', 4 1/2 Kfst.
eichene Scheiter, 1 Kfst. dto.
Prgl., 1 Kfst. tannene Schr.
und 215 Stck. eich. Wellen.
Zusammenkunft Mittags 1 Uhr
im gelben Haus in Hussenhofen.
2) Am Dienstag den 12. Juni d. J.
im Rechberger Buch:
2 Stck. Eichen mit 47 c' 6 Stck.
Wagnerbuchen, 2 Kfst. eichene,
126 Kfst. buchene, 28 Kfst.
gemischte Scheiter und Prügel,
9900 Stück buchene und 4925
Stck. gemischte Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr
bei der Absäge. Hiezu werden
Kaufs-Liebhaber eingeladen.
Den 1. Juni 1860.
Stadtpflege. H a h n.

Wegen des hl. Fronleichnam-Festes erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Holz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 11., 12. und 13. l. Mts. im Waldtheil Sommerwand an der Straße von Schorndorf nach Oberberken:

1 Eiche, 1 Buche und 16 Birken-Stämme, 12 Schuppenstiele, 7 1/2 Kftr. eichene, 8 Kftr. büchene, 50 3/4 Kftr. birchene, 27 3/4 Kftr. erlene u. 10 3/4 Kftr. asperne Scheiter und Prügel, 10,550 Reisach-Wellen.

Ferner im Waldtheil Konzenberg 2.:

6 1/2 Kftr. eichenes und büchenes Scheidholz und 150 Reisachwellen.

Das Nutzholz wird zuerst ausgedoten werden.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag bei der sog Steigwiese.

Schorndorf, den 1. Juni 1860.
K. Forstamt.
Pliening er.

G m ü n d.

Aufforderung.

Der verstorbene Dekan Joseph Hofmeister hat durch Testament vom 18. Mai 1857 dem hiesigen Hospital ein Capital von 100 fl. unter der Bestimmung vermacht, daß der Zins hiervon jährlich den etwaigen armen Nachkommen des Kaufmanns Anton Mayer in der Schmidgasse zu verabsolgen sei, im Falle kein armer Anverwandter desselben mehr vorhanden wäre, solle der Zins zum Besten des Instituts der barmherzigen Schwestern verwendet werden.

Unter Hinweisung auf diese letztwillige Verordnung werden diejenigen Personen, welche in den Genuß dieser Stiftung eingesezt werden wollen, aufgesordert, sich

innerhalb fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, indem sonst die Zinse von den Jahrgängen 1858 — 1859 und 1859 — 1860 die von dem Stifter für diesen Fall angeordnete andere Verwendung erhalten würden.

Den 1. Juni 1860
Hospital-Verwaltung.
Bichler.

c²) G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Freitag den 8. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

werden im Spitalwald Rothreisch auf dem Alsbuch

27 Kaster birchene und gemischte Prügel, 6900 Stück gemischte Wellen

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 31. Mai 1860.
Hospitalverwaltung.
Bichler.

M u t h l a n g e n.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr

werden in dem hiesigen Gemeindegewald Leinhalde 15 Kftr. schtenes Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Den 4. Juni 1860.
Schultheiß Hörner.

W ä s c h e n b e u e n.

Schafwaide-Verleihung.

Am Samstag den 9. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr



wird die hiesige Sommer- und Winter-schafwaide auf 3 Jahre, nämlich von Martini 1860—63, auf dem hiesigen Rathhause verpachtet werden. Die Waide darf vor der Erndte mit 150, nach der Erndte aber mit 500 Stück Schafen besahren werden. Neben einem Wohnhaus für den Schäfer und einem besondern Schafhaus wird auch eine dabei befindliche Wiese mit 15 Morgen Flächengehalt in Pacht gegeben.

Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögens- Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 25. Mai 1860.
Gemeinderath.

c²) **D e g e n f e l d.**

Schafwaide-Verleihung.

Am Samstag den 16. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr



wird die hiesige Sommer- Schafwaide auf dem Rathhaus allhier im öffentlichen Aufstreich auf 3 Jahre, 1861—63, verpachtet werden, wozu Liebhaber mit Prädikats- und Vermögens- Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 30. Mai 1860.
Schultheißenamt.
Mat.

c³) **W e i ß e n s t e i n.**

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Sommerschafwaide, deren Pachtzeit bis Martini d. J. zu Ende geht, ca. 400 Stück Schafe ernährt und zu den

gesündesten Alpenwäldern gehört, wird am

Donnerstag den 14. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

auf weitere 3 Jahre verliehen, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens- Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 23. Mai 1860.
Gemeinderath.
Stadtschultheiß Hummel.

c¹) **P f a h l b r o n n.**

Geld auszuleihen.

In einer Pflegschaft des Christian Knödler, Bauers in Adelstetten liegen 300 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit, parat.

Den 19. Mai 1860.
Schultheißenamt. Desterlen.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankfagung.



Für die so rege Theilnahme bei dem so unerwartet schnellen Tode meines sel. Vaters sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte und insbesondere den Wohlthätern zur Unterstützung des Begräbnißes sage ich den herzlichsten Dank.

Der trauernde Sohn:
Andreas Albrecht.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß das einspännige Fuhrwerk auswärtig und in der Stadt fortbetrieben wird und bitte um geneigtes Zutrauen.

Der Dbtge.

G m ü n d.

Haus zu vermietthen.

Mein in der vordern Schmidgasse gelegenes Wohnhaus, welches mehrere heizbare Zimmer und sonst erforderliche Gelasse enthält, nebst besonderem Stalle, Wascheinrichtung und Brunnen, vermiethe ich sogleich oder auf Jakobi.

Franz Xaver Debler's Wittwe.

G m ü n d.



Unter Zusicherung pünktlicher und möglichst schneller Beforgung übernimmt der Unterzeichnete Bleichgegenstände für die

Urachter Rasen-Bleiche.

Den 13. März 1860.

F. A. Köhler-Seberle.

G m ü n d.

Auf die rühmlichst bekannte

Heidenheimer Bleiche

von L. Hartmanns Söhne übernehme ich heuer wieder Bleichgegenstände zur Beforgung an und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Franz v. Auer's Wittwe.

G m ü n d.

Brönner's Fleckenwasser,



untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Bech, Wagenschmiere, Delfarben, Pomade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider- Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glace- Handschuhe in Gläsern à 20 kr. und 8 kr. ächt bei

C. F. Reinhardt.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1859.

Grundkapital	5,250,000 fl. — fr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1859 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	2,923,552 fl. 58 fr.
Prämien-Reserven	4,464,531 fl. 6 fr.
	<hr/>
	12,638,084 fl. 4 fr.
Versicherung in Kraft während d. J. 1859	1,479,819,724 fl. 15 fr.

G m ü n d, den 28. Mai 1860.

Die Bezirks-Agentur: J Buhl.

Colonia

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln.

Grund-Capital 5,525,000 Gulden.

Der Rechnungs-Abschluß des verfloßenen Jahres, wonach die Gesamt-Reserven auf 2,732,714 Gulden angewachsen sind, liegt bei den Unterzeichneten Agenten zur Einsicht offen. Anleitung zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge wird daselbst bereitwillig erteilt.

U l m, im Mai 1860.

Die Agentur zu Gmünd: **Commiff. Rudolph.**

Die Agentur zu Henbach: **G. Burkhardt.**

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Am Fronleichnamsfeste findet durch die vollständige Musik des R. 3. Artillerie-Bataillons im Mayer'schen Garten Reunion statt. Die aufgelegten Programme enthalten unter Anderen: Ouverture zu „Wilhelm Tell“ von Rossini, großes Potpourri aus „der Freischütz“ von Weber, „großes Lieder-Potpourri“ u. Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herren à 6 fr., für Damen à 3 fr. Hierzu ladet ergebenst ein

Stabstrompeler Müller.

Beachtenswerth

für

Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte Klärgallerte aus der Fabrik des Hrn. Joh. Wagner aus Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche à 42 fr. hinreicht, 3—400 Maas Wein oder Bier binnen 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Kommissionsverkauf für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Dualität zu genantem Preis nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben. Schw. Gmünd, im Februar 1860.

Ignaz Deibele.

Erster Tanz-Verein.

Heute Dienstag halb 8 Uhr im gold. Lamm. Dies den geehrten Abonnenten zur gefälligen Notiznahme. Eintritt nur gegen Karte.

Gmünd, den 5. Juni 1860.

E. Sauer, Balletmeister.

^{c1)} **Welzheim.**
Aechte Steyer'sche Sensen und Mailänder Weksteinen.

Bei der gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in obigen Artikeln und sichere hi-für billigste Preise. Für tadellose Waare leiste ich Garantie, ebenso aller Arten gußeiserner Kochgeschirre zu den billigsten Preisen.
Den 2. Juni 1860.

Wilh. Seef, (früher Kemppis)

G m ü n d.

Schiller-Loose.

1 Stück kostet 1 fl 45 fr. und jedes Loos gewinnt — wenn nicht einen höheren Gewinn — jedenfalls einen Gegenstand, welcher einen Thaler werth sein muß.

F. A. Jori.

G m ü n d.

Bitte.

Es fehlen uns noch mehrere kleine Geschäfts- und Notizbücher nebst andere Gegenstände; sollte Jemand in im Besitze hievon sein, so richten wir die ergebenste Bitte, uns dieselbe baldigst zukommen zu lassen.

Gebrüder Wagner.

^{c1)} **Welzheim.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine ächte Gusstahl- und Friedrichsthaler Sensen, Mailänder Weksteine, Mählerne und eiserne Mühl- und Waldfägen, welche auf Verlangen ausgefertigt werden.

Auch fertigt derselbe einen gut erhaltenen Schmidhandwerkszeug dem Verkaufe aus.

Schmid Weller.

G m ü n d.
Guten 58r Wein, per Schoppen à 5 fr. schenkt aus

Hüttelmayer, Schlüsselwirth.

G m ü n d.
Am Mittwoch den 6. d. Mts.
Mittags 1 Uhr

wird aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Oekonom Seiff gegen Baarzahlung verkauft:

- den Ertrag von 1 Mrg. Klee
 - „ „ 1 1/4 Mrg. Dinkel,
 - „ „ 1/2 Mrg. Rogg.,
 - „ „ 1 1/4 Mrg. Haber,
 - „ „ 13 Std. Obstbäumen, sowie das Gras von 1 Mrg. Wiesen,
- wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft in den Schapp-lachädern an der Straße nach Unterbettringen.

Den 1. Juni 1860.

Pfleger Off. R o d i. K. Spindler.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Es wird ein Logis mit Küche und den nöthigen Erfordernissen für eine Person bis Jacobi zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

L i n d a c h.

Scheiterholz-Verkauf.

Freitag den 8. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

wird in dem Gemeindewald Sandgärten, in der Nähe des Schießthals, 17 Klafter Holz in öffentlichen Aufstreich gebracht.

Zusammenkunft im Holzschlag.

Den 1. Juni 1860.

Schultheiß B ü h n e r.

G m ü n d.

Zu verkaufen

Ein sehr schönes Hummelfalb, gelbfalt, hat zu verkaufen
Thomas Börsch, Maurermeister.

Colonial

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Garantie-Mittel circa 8 Millionen Gulden.

Die Gesellschaft versichert Mobilien aller Art, unter Andern auch Erdbe- Erzeugnisse und Vieh gegen feste und billige Prämiensätze. Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erklärt der Unterzeichnete sich bereit. Auch liegt bei demselben der Rechnungs-Abschluß des verfloffenen Jahres, wonach die Reserven auf 2,732,714 Gulden angewachsen sind, zur Einsicht offen.

Die Agentur zu Gmünd: F. W. Zicher.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Das Protokoll der 15. General-Versammlung mit angefügtem Rechnungs-Abschluß von 1859, wonach
 das Grundkapital 5,500,000 fl.
 die Gesamt-Reserven (ausschließlich der für noch nicht regulirten Schäden zurückgestellten Summen) 1,037,397 fl. 14 fr.
 6,537,397 fl. 14 fr.

beträgt, ist bei den hienach benannten Bezirks-Agenten einzusehen. Desgleichen ist bei denselben Anleitung zu Bewirkung neuer Versicherungen zu erhalten.

Im Juni 1860.

Die Bezirks-Agenturen
 zu Gmünd: Steuer-Einbringer Straubenmüller.
 zu Heubach: Rathschreiber Nometzsch.
 zu Göggingen: Schultheiß Bihlmaier.

Empfehlende Erinnerung.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 24 fr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. Mailändischer Haarbalsam zu 30 fr. und 54 fr. Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 fr. und 40 fr. Eau de Mille fleurs und Extrait Eau de Cologne triple zu 18 fr. und zu 36 fr. Essence of Spring-Flowers zu 21 fr. Ess-Bouquet zu 15 fr. Duft-Essig zu 15 fr. Macassar- und Klettenwurzel-DeI zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.


Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehen-loosen, **Einwechslung** von Coupons und Trefferloosen, **Gratis-Auskunft** über gezogene Nummern von Anlehen-loosen.
Ferdinand Carnier.


^{c1)} G m ü n d.
 Unterzeichneter verkauft sein ca. 7 1/2 Morgen haltendes Gras- u. Baumgut auf dem Georgishof u. Birkenwäldle zwischen Georg Stegmaier, Schwanenwirth und Pfisterer, Hahnenpirih's Acker, Stückweise auf achtjährige Zieher.
 Zu diesem Verkaufe lade ich die Liebhaber am Montag den 11. Juni Abends 6 Uhr in Gasthaus zum grünen Banm dahier höflichst ein.
 Den 3. Juni 1860.
 Andreas Schupp.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Meine Wiese bei der Schleifmühle, sowie auch 2 Krautländer in deren Nähe, welche mit Dinkel angeblümt sind, setze ich dem Verkaufe aus.
 Schabel, Rothherber


G m ü n d.
Zu verkaufen.

 Mehrere gebrauchte Sopha hat zu verkaufen.
 Paul Ruffer, Sattlermeister.

Holz-Verkauf.
 Freitag den 8. Juni
 Vormittags 9 Uhr
 werden auf dem Schlatthof bei Waldstetten 14 Rfstr. meist hagenbuchenes Scheiterholz im öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
 Gutsbefitzer Knöbler.

^{c2)} Waldstetten.
 Einige hundert Maas Frucht-Branntwein hat billig zu verkaufen
 Müller Scheurle.

^{c2)} G m ü n d.

 Zwei gute Zugpferde hat billig zu verkaufen
 Kutscher Rothhardt


^{c1)} G m ü n d.
Zu vermieten.
 Ein oder zwei möblirte Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Eingestellter Hund.

 Vergangenen Freitag hat sich ein Rattensänger eingestellt. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.
Gefundene s.
 Ein Fildhut ist gefunden worden. Nähere Auskunft giebt die Redaktion.

Zhierhaupten.
 165 fl. Pfleggeld hat gegen ges. Sicherheit auszuleihen.
 Pfleger Heina.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 Für einen Herrn ist in der Nähe des Bahnhof's ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Bei wem? sagt die Redaktion.

Reitprecht's.
Zuglaufener Hund.

 Vor zwei Tagen ist einem hiesigen Bürger ein weißgrauer Schäferhund mit kurzen Haaren zugelassen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungs-Gebühr abholen.
 Den 2. Juni 1860.
 Anwalt Nagel.

ⁱ¹⁾ G m ü n d.
Geld auszuleihen.
 Gegen gesetzliche Sicherheit und billigen Zins hat sogleich 400 fl. Pflegschafts-Geld auszuleihen.
 Graveur Heberle.

Telegraphische Berichte.

London, 2. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf verschiedene Interpellationen: Die Consularberichte aus den letzteren Jahren bestätigen die Existenz der Tortur in Sicilien. Englands Verhältnis zu Persien sei freundschaftlich. Die Türkei werde im Einvernehmen mit den Großmächten durch ihre eigenen Beamten die bekannten Uebelstände untersuchen und dadurch ihre Unabhängigkeit wahren.

Paris, 2. Juni. Neapel. Der Waffenstillstand zwischen den 1. Truppen und den Garibaldianern wird anhaltend beobachtet, und wird bis Sonntag Mittags dauern.

Paris, 2. Juni. Man versichert: Garafa habe Garantie für den Besitz Siciliens und Intervention der Seemächte verlangt. Piemont habe dagegen protestirt. Die Kaiserin-Witwe von Russland hat Lyon verlassen (ohne L. Napoleon zu sehen?).

Paris, 3. Juni. Depeschen aus Neapel melden, daß die Capitulation zwischen Lanza und Garibaldi unterzeichnet worden, wonach die Garnison, 25,000 (?) Mann stark, Palermo mit Kriegsehren verläßt.

Württemberg.

Kirchheim, u. L., 30. Mai. Der Wollemarkt nimmt am 21. Juni seinen Anfang und dauert 6 Tage. Bereits sind 800 Centner gelagert, und die Räume in der Halle für mehrere tausend Centner bestellt. Ein großer Verkehr sieht zu erwarten.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Aus bester Quelle wird der „D. A. Z.“ gemeldet, daß es mit der zwischen Berlin und St. Petersburg eingetretenen Spannung ernstlicher gemeint ist, als es aussieht. Die Abreise des Prinzregenten an den Rhein vor der eine Stunde darauf erfolgten Ankunft des Großfürsten Nikolaus, und kurz vor dem erwarteten Eintreffen der Großfürstin Helene, einer Diplomatin ersten Ranges, dürste nicht ohne Grund als ein Zeichen betrachtet werden, daß der Prinz-Regent geflissentlich jede Berührung mit dem russischen Hof zu vermeiden Ursache hat. Es sind ihm von dort Zumuthungen gemacht worden, die sein deutsches Gemüth aufs tiefste aufgeregt haben. Es soll sich dabei um nichts geringeres gehandelt haben, als um die Abtretung des linken Rheinufers und um die Zulassung der Einverleibung Belgiens in Frankreich, versteht sich gegen eine reiche Entschädigung auf Kosten der deutschen Bundesgenossen.

Aus dem Herzogthum Schleswig, 28. Mai. In Schleswig wollten 25 Turner aus Hamburg an den Pfingstfeiertagen sich erlustigen, und hatten bei einem Gastwirth in der Nähe von einem Vergnügungsort Quartier bestellt. Dieser zeigte es seinem Hausvogt an, der sogleich dem Polizeimeister der Stadt davon Nachricht gab. Dieser sagte, er werde die mit der Eisenbahn ankommenden Turner durch Gendarmen empfangen und auf städtisches Gebiet begleiten lassen. Die Schleswiger Bürger, die wegen der Petitionssache Stadtarrest hatten, sollten Hausarrest an diesen Tagen haben, und wenn Krawall entstände, würde er die Turner per Schub zurücksenden. Wahrscheinlich sind sie gar nicht gekommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Mai. Der Reichsrath wurde heute Vormittags durch den Erzherzog Rainer mit einer Rede eröffnet; worin derselbe auf die wichtige Aufgabe der Versammlung und namentlich die Wichtigkeit der Budgets hinwies. Hierauf wurde zur Vereidigung der Mitglieder mit Wegfall des Gelöbnisses bezüglich der Geschäftsordnung geschritten. Graf Appony hielt sodann eine Ansprache, worin er auf den Eindruck hinwies den der Reichsrath und die Ernennungen zu demselben in Ungarn hervorgebracht haben, die Hoffnung ausdrückte, daß es dem gegenseitigen Meinungsaustrausch gelingen werde die Mißverständnisse aufzuklären, die in Bezug auf die Verhältnisse seines engeren Vaterlandes herrschen, übrigens die Rechte bezüglich der ungarischen Gesetzgebung reservirte. Nach ihm sprach Graf Andrassy, worauf von Seite des Erzherzog-Präsidenten die Reichsräthe Graf Mercandin

und Frhr. v. Haimberger zu Verificatoren der Protokolle ernannt wurden. Der Reichsrath wählte seinerseits zu diesem Zweck die Grafen Auersperg (Anast. Grün) und Anton Szecey. Zu Vicepräsidenten sind ernannt: Graf Albert Rostiz und der ständige Reichsrath Ladislaus v. Szögpenyi.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die Beziehungen zu Russland werden täglich inniger, dagegen mit England kälter und zwar zum großen Leidwesen des Grafen Persigny, der sich wirklich danach sehnt, seinen Posten, wenn auch nur für einige Zeit, zu verlassen. Daß sich in England selbst eine Ministerkrise vorbereitet, unterliegt keinem Zweifel mehr. In unserm Finanzministerium herrscht große Verwirrung. Die letzten nationalökonomischen Reformen erzeugen eine große Lücke in dem Staatsschatz, und dabei scheint der Handel selbst bis jetzt wenigstens keinen großen Nutzen aus denselben zu ziehen. Das diesjährige Budget wird ein beträchtliches Deficit zu decken haben. Man hat sich mit der Hoffnung geschmeichelt, auch mit dem deutschen Zollverein eine Ueberrinkunft abzuschließen zu können; allein dazu ist wenig Aussicht vorhanden. Das Mißtrauen, welches sich gegen jede Eröffnung die von hier kommt, geltend macht, wirkt lähmend auf jeden einleitenden Schritt zu Gunsten des Vertrags. Man wird von hier aus andere thatsächliche Beweise der Mäßigung geben müssen, wenn man auf eine wirkliche politisch-ökonomische Annäherung zählen will. Bei Hof beklagt man sich über den geringen Einfluß unserer auswärtigen Diplomaten, und es ist auch wirklich die Rede davon, wichtige Personaländerungen vorzunehmen. Die Nachrichten aus Piemont und der Lombardei lauten sehr traurig. Die revolutionäre-demagogischen Elemente haben allenthalben so sehr überhand genommen, daß in einer nicht ferneren Zukunft eine Katastrophe zu gewärtigen steht, welche den König Victor Emmanuel bekehren dürfen wie gefährlich eine Allianz mit Garibaldi ist. Die Unzufriedenheit der italienischen Bevölkerung, namentlich der der mittleren und untern Stände, wächst mit jedem Tag. Alle Geschäfte liegen darnieder — und die Steuerlast ist fast unerschwinglich. Seit zwei Monaten suchen die piemontesischen Agenten hier und in London eine Anleihe abzuschließen; allein wie es scheint, hatte Sardinien zur Zeit als es noch ein kleiner Staat war, mehr Credit als jetzt wo es zu einem „großen“ Reich angeschwollen.

Elise Daling.

(Fortsetzung.)

Unterdessen war der Herbst recht rasch und bemerkbar angebrochen. Das Laub fiel von den Bäumen und der Wind wirbelte die dünnen Blätter auf der Landstraße dahin. Immer kürzer wurden die Tage und je mehr die äußere Natur ihre Reize verlor, um so fühlbarer machte sich das Bedürfnis geselligen Zusammenseins. Ludwig fühlte, daß es endlich Zeit geworden sei, Borsfeld einen Besuch zu machen, wenn er nicht als unhöflich gelten wolte, er kam daher eines Nachmittags zur Stadt, wo er den neuen Freund in seiner Wohnung behaglich bei einer Havanna-Cigarre traf.

„Also haben Sie sich doch entschlossen noch nicht ganz zum Einriebler zu werden,“ rief Borsfeld dem Eintretenden freundlich entgegen, „wahrhaftig dieses Kiefernthal'sche Out scheint einen dämonischen Einfluß auszuüben und seine Bewohner ihren Mitmenschen gänzlich zu entziehen, man sieht es Ihnen bereits an, daß Sie auf dem besten Wege sind, der Welt zu entsagen und sich lebendig zu begraben.“

Ludwig entgegnete mit einer Entschuldigung wegen seines verspäteten Besuchs.

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ sagte Borsfeld, schüttelte ihm kräftig die Hand und lud ihn zum Sitzen ein, nachdem er ihm eine Cigarre angeboten.

„Wissen sie auch,“ begann Borsfeld nach einiger Zeit, daß die Daling'schen Damen recht böse auf Sie sind? Weßhalb ha-

ben Sie keinen Besuch wieder dort gemacht? Dem Spotte Elisens werden Sie nur um so sicherer anheimfallen, je länger Sie wegbleiben und Sie können doch nicht mit einem Male ganz das Haus meiden. Wenn es ihnen recht ist, so gehen wir heute Abend zusammen hinaus."

Ludwig wollte Einwendungen machen, aber Vorfeld ließ sie nicht gelten. Sie plauderten noch einige Zeit zusammen und verabredeten dann, daß Ludwig nach einigen Besorgungen, die er in der Stadt zu machen hatte, zurückkehren und mit Vorfeld nach der Daling'schen Familie gehen werde.

Als die beiden Herren bei den Daling'schen Damen eintraten, sagte Vorfeld:

"Da bringe ich endlich unsern neuen Nachbar wieder, der sich in der That bereits so tief in seine ökonomischen Interessen verwickelt hat, daß er den Weg zur Stadt und zu seinen Freunden kaum mehr findet. Das Gut Kiefertal wird dadurch allerdings an Werth gewinnen und mit der Zeit zur Musterwirthschaft werden, aber die Gesellschaft unserer guten Stadt muß am Ende auf Herrn Ambach, der ein liebenswürdiger Zuwachs gewesen wäre, verzichten."

Als Vorfeld dies sagte, blickte Ludwig nach Elisen hin und entdeckte wirklich in ihrem Gesichte ein spöttisches Lächeln. Vorfeld hatte Recht gehabt: sie machte sich über ihn lustig.

Die Unterhaltung wollte nicht recht in den gehörigen Gang kommen. Auch als Herr Daling aus der Stadt kam, brachte er nur ein kurzes Gespräch zu Stande und es war auffallend, wie wenig Ludwig seine schlechte Stimmung verbergen konnte. Frau Daling machte endlich den letzten Versuch, einen andern Geist in die Gesellschaft zu bringen, sie schlug vor, etwas zu musciren.

Elise begab sich zum Clavier, spielte und sang. Ludwig war entfernt von ihr geblieben und hatte sich vorgenommen, heute nicht zu singen. Es dauerte jedoch nicht lange, so befand er sich an Elisens Seite, wo er ihr die Blätter umwendete, und als sie bald darauf ein Lied für Bariton hervornahm und die Introduction spielte, vergaß er seinen Vorsatz, konnte nicht widerstehen und sang.

Bald hatten sich Beide ganz in die Welt der Töne verloren und ihre vorherige Verstimmung hinterließ eine Art wehmüthigen Ernstes, der, für Niemand außer ihnen erkennlich, in der Art des Vortrags sich kundgab. Vorfeld nagte an seinen Nägeln und verbiß den Unmuth, der ihn erfüllte. Bald jedoch unterbrach er die musikalischen Leistungen, indem er sich mit überschwänglichem Lobe zu Ludwig wandte, dessen Stimmung nun etwas heiterer geworden war. Elise blieb vor dem Instrument sitzen und phantastete noch eine Zeit lang, ohne an dem Gespräche der Andern welches Vorfeld zu Stande gebracht hatte, theilzunehmen.

Der alte Daling sprach von seiner neuen Maschinenfabrik und erzählte, wie schwer es ihm werde, mit den veralteten Ansichten des Baumeisters, dem er die Leitung übertragen habe, zurecht zu kommen. Er wendete sich zu Ludwig und forderte diesen auf, ihn einmal zu diesem neuen Bau zu begleiten, da er doch als Sachverständiger sich gewiß dafür interessieren und ihm vielleicht mit Rath zur Seite treten könne. Ludwig erwiderte ihm, daß er sehr gerne seine Unternehmung besichtigen wolle, er bezweifle jedoch, daß er ihm irgend welchen Rath ertheilen könne, da seine Erfahrungen noch gering und sein Urtheil leider wenig gebildet sei.

Daling erkundigte sich nun, wo Ludwig seine Studien als Architekt gemacht habe.

Bei dieser Frage hielt Elise im Spielen ein und wendete sich zu den Sprechenden.

"Leider," versetzte Ludwig, "waren meine Studien auf die Gelegenheiten beschränkt, welche meine Vaterstadt dazu bot und diese sind so gering wie möglich. Eine Gewerbschule und dann das Bureau des städtischen Baumeisters waren die einzigen leicht erschöpfsten Quellen, die sich mir eröffneten, so gern ich andere benützt hätte."

"Sie haben nicht gereist, keine großen Bauwerke gesehen?" fragte nun Elise.

"Wie sollte ich dazu gekommen sein," entgegnete Ludwig;

"meine Mutter hatte mit Mühe, mit den geringen Mitteln, die uns zu Gebote standen, die einfachsten Bedürfnisse zu bestreiten, da konnte ich an Reisen und dergleichen Ausgaben nicht denken."

"Aber nun," meinte Elise, "wo Sie die Mittel besitzen, drängt es Sie nicht, eine größere Laufbahn in Ihrer Kunst zu verfolgen?"

"Wie kannst Du so thörichte Worte reden," unterbrach sie ihre Mutter. "Herr Ambach hat jetzt einen andern Beruf, der ihm eine bessere Stellung in der Gesellschaft anweist und seine Kräfte fordert. Du hörst ja, daß er bereits sein ganzes Interesse der Landwirtschaft zugewendet hat."

"Es ist wahr, ich hatte das nicht bedacht," entgegnete Elise frostig, wendete sich wieder zu ihrem Instrumente und griff einige gedämpfte Accorde.

Ludwig fühlte eine seltsame Bewegung. Elisens Worte waren wie ein Blitzstrahl in seine Seele gefallen; er hätte gern die weitere Auseinandersetzung ihrer Ideen gehört und es verdross ihn aufs Äußerste, daß sie den Gegenstand so plötzlich fallen ließ. Er konnte sich dies nur aus ihrer innern Gleichgiltigkeit gegen künstlerische Bestrebungen erklären und gedachte sogleich alles dessen, was ihm Vorfeld von ihr gesagt hatte, aber er hätte trotzdem doch gern über manches mit ihr gesprochen und sie um ihre Meinung gefragt.

Unter verschiedenen gleichgiltigen Gesprächen verstrich der Rest des Abends. Ludwig empfahl sich mit dem Versprechen gegen Herrn Daling, in den nächsten Tagen dessen neue Maschinenfabrik zu besichtigen. Als er nach Kiefertal herausging, wirbelte der erste leichte Schnee in der Luft und in der darauf folgenden Nacht fielen die letzten welken Blätter von den Bäumen herab.

Der Dezember war angebrochen, die trauliche Zeit des Familienlebens, die Zeit, wo die Freude der Kinder den Mittelpunkt bildet und das Vergnügen der Erwachsenen vor dem ihren in den Hintergrund tritt; die selige fröhliche Weihnachtszeit.

Ludwig war mehrmals mit Vorfeld zusammengetroffen, er hatte an den geringen öffentlichen Vergnügungen der Stadt Theil genommen, hatte in Concerten die Daling'schen Damen in Vorfelds Begleitung gesehen und war noch nicht dazu gekommen, wieder einmal einen Besuch bei denselben zu machen. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

(Einiges zu Gunsten der Glaze.) Ich will hier keine Lobrede auf die in untrer Zeit so häufigen Kahlköpfe halten; auch nicht aus dem Grunde, weil meinem Kopf demnächst daselbe Schicksal bevorsteht, nehme ich die haarlosen Schädel in Schutz; blos einige schüchterne Bemertungen will ich hinwerfen und soviel in meinen schwachen Kräften, diese moderne Zierde in ihr gebührendes Recht einsetzen. — Die Franzmänner sagen, daß der Kopf, welcher viel denkt, an der Oberfläche abgenutzt wird; wie denn auf dem Vulcan, in dessen Innerem Feuer locht, weder Baum noch Strauß sprießen. Nationen, welche nicht besonders viel denken, wie Irotesen, Eskimos, Lappländer, und sich wenig mit philosophischen Systemen befassen — ob gerade zu ihrem Nachtheil, sei dahingestellt — zeichnen sich durch starken Haarwuchs aus. Ja, sogar das Thierreich bestätigt dieses; Büffel, Ziegenbock, Eschaf, deren Verstand ziemlich gering ist — sind mit zottigem, gedrängtem Haare versehen; der verständige Elephant ist dünn behaart. — Und nun zu unserm Geschlechte. Aeneas, welcher kein scharfsinniger Kopf war, hatte nach Virgil (Aeneide, 1, 598) langes Haupthaar, aber des weisen Nestor Schädel war kahl. Die größten Denker und Dichter, wie Newton, Leibniz, Cervantes, Shakespeare, Goethe, waren kahl; nicht minder die berühmtesten Helden alter und neuer Zeit. Ein Cäsar, welcher den Lorbeer um das kahle Haupt schlang, Miltiades, Gustav Adolph, Karl XII, Friederich der Große und Napoleon I. schämten sich nicht ihrer Kahlheit. Ja, um die Menschen zu vergeistigen und sie auf die bessere Welt vorzubereiten, mußte ja Proserpina Sterbenden das Haar abschneiden. — Also die Glaze zeigt etwas Geistiges an, drum ihr lieben Brüder mit kahlem Haupte, schämt Euch nicht, den einen Vorzug haben wir doch, daß man uns nicht scheeren kann.